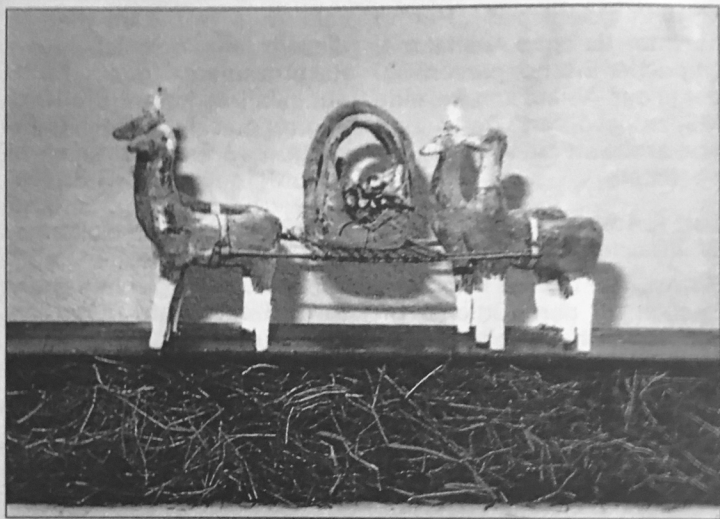




„Plastiken — Zeichnungen — Ritual“ nannte die junge Keramikdesignerin Elke Geide aus Krefeld ihre erste Einzelausstellung, für die der Direktor der Bischöflichen Akademie, Hans Hermann Henrix, und Dozent Dr. Horst Rauh, der die Ausstellung eröffnete, ihr Flure und Kapelle des Krefelder Papst-Johannes-Hauses zur Verfügung gestellt hatten. Ihre meist kleinformatigen Tonplastiken (Foto: Hirsche mit Sänfte) erinnern sowohl in der schlichten, archaisch anmutenden Ausführung, als auch in den Themen (der gute Hirte, Pietà, Bethesda, Großrädige Wagen, menschliche Paare, Tiere, tabernakelähnliche Gebäude, wie Chorgestühle geformte Sessel . . .) an Religiös-Mythologisches. Ihre symbolträchtigen Werke (einschließlich der skizzenhaften Engel- und Frauenzeichnungen, die die Tonarbeiten vorbereiten), sind, nach eigener Aussage, Ausdruck sehr persönlicher Erfahrungen von Ängsten, Schutzbedürfnis, Heilssuche, Naturnähe, Hoffnung. Die religiösen Wurzeln ihrer Arbeiten sind augenfällig. Tiere stellt sie dar als helfende Gefährten des Menschen. „Ich bin nicht die große Macherin“, sagt die 31jährige, „meine Arbeiten sind Seelenzustände. Zunächst ist die Frage da; dann finde ich mit dem Material die Antwort. Die Dinge lehren mich. Das ist meine Art zu beten.“

Foto: B. M.